

Warum Klärschlamm auf unsere Felder?

Wie schon im vergangenen Jahr, so werden auch in diesem Jahr wieder einige Felder in unserer Umge-
bung mit Klärschlamm gedüngt werden. Diese Art der Düngung wirft nicht nur Fragen auf, sondern stößt sogar hin und wieder auf Unverständnis. - Aber zu unrecht!



Das Kopfschütteln hinsichtlich einer landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung resultiert zunächst aus einer traditionellen Prägung verbunden mit einer durchaus ernstzunehmenden Befürchtung, dem Boden und schließlich auch der Nahrungskette zu schaden.

Da Klärschlämme - wie im Übrigen aber auch Wirtschaftsdünger, Komposte und selbst Mineraldünger unbestritten schadstoffhaltig sind, muss dafür gesorgt werden, dass der Schadstoffeintrag in den Boden möglichst gering bleibt. Es gibt inzwischen genügend Regularien, wie das Bundesbodenschutzgesetz, die Bioabfallverordnung, die Düngemittelverordnung und natürlich die Klärschlammverordnung, die den Schadstoffeintrag sehr stark begrenzen. Bei einer entsprechend ordnungsgemäßen landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung konnte bis heute nirgends eine Anreicherung von Schadstoffen im Boden oder auch in den Pflanzen messtechnisch nachgewiesen werden. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen in mehrfacher Weise, dass selbst bei wiederholter

fachgerechter Klärschlammausbringung keine Gefahr davon ausgeht. Von allen Stoffen, die in den Naturkreislauf zurückgeführt werden, gehört Klärschlamm zu den am besten und umfangreichsten untersuchten Stoffen. Gegen eine fachgerechte landwirtschaftliche Klärschlammverwertung gibt es nach heutigem Kenntnisstand grundsätzlich keine wissenschaftlich begründeten Sicherheitsbedenken.

Im Gegenzug besitzen Klärschlämme - ähnlich wie Wirtschaftsdünger - jedoch derart positive Eigenschaften, dass deren Verwendung als organisches Düngemittel von immer größer werdendem Interesse ist. Klärschlamm ist ein bedeutender Lieferant von pflanzlichen Nährstoffen, wie Stickstoff, Phosphor und Schwefel und enthält zum Teil erhebliche Mengen an Kalk. In Anbetracht der vielfach unbefriedigenden Phosphor-Grundversorgung unserer Böden und insbesondere vor dem Hintergrund erschöpfbarer Phosphorvorräte in der Welt und der starken Verteuerung der Mineraldünger insgesamt, gewinnt Klärschlamm als Pflanzen-Nährstofflieferant deshalb immer stärker an Bedeutung. Von mindestens ebenso großer Wichtigkeit ist der hohe Gehalt an organischer Substanz von rund

50%.

Mit der landwirtschaftlichen Verwertung von Klärschlämmen werden also auch Nährstoffe und organische Substanz in den Stoffkreislauf zurückgeführt, was sowohl dem Ressourcen- als auch dem Bodenschutz dient.

Schließlich werden Kosten nicht nur hinsichtlich der Zuführung von Pflanzennährstoffen gespart, sondern auch bezüglich der Abwasserbehandlung insgesamt. Bei einem Ausstieg aus der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung würden nämlich die stark erhöhten Kosten für eine Verbrennung beim Abwasserpreis der Bürger empfindlich zu Buche schlagen. Und die in der Agrargenossenschaft Rodau verwendeten Schlämme kommen ausnahmslos aus dem Vogtland. Eine landwirtschaftliche Verwertung des Klärschlammes dient somit gewissermaßen auch dem Schutz der Bevölkerung vor noch unnötig höheren finanziellen Belastungen.

Bei der Fragestellung „Klärschlamm auf unsere Felder - ja oder nein?“, stehen also positive Eigenschaften, wie Nährstoffgehalt und organische Substanz einem durchaus ernstzunehmenden Schadstoffgehalt gegenüber. Eine fachgerechte landwirtschaftliche Klärschlammverwertung, die auf der Einhaltung sehr eng begrenzter Schadstofffrachten basiert, lässt das wirtschaftliche „Plus“ überwiegen und die positive Seite eindeutig im Vordergrund stehen.

Dr. Sabine Spörl

Wir gratulieren zum Geburtstag...



Rodau	
06.08. Lesch, Marga	80.
18.08. Kanz, Johanna	76.
10.08. Wolf, Helene	70.
26.08. Kästner, Ida	79.
Demeusel	
16.08. Schröder, Anna	74.
Leubnitz	
02.08. Wolf, Ruth	76.
09.08. Sachs, Siegfried	79.
30.08. Zapke, Georg	74.
Röbnitz	
03.08. Grosser, Alfred	79.
10.08. Walther, Gerhard	85.
Schneckenrün	
02.08. Hertel, Helmut	70.
06.08. Karner, Waltraude	87.
07.08. Kessel, Elisabeth	79.
08.08. Bauer, Max	77.

und unsern Schulanfängern!



Rodau:
Annabell Seifert, Paul Biedermann, Nils Kornaus
Leubnitz:
Virginia Wlcek, Paul Witt, Justus Spranger, Richard Freund, Emily Hähnel,
Pascal Blei, Vanessa Spranger
Röbnitz: Paul Selter, Johann Fritsch
Schneckenrün: Julian Thoß, Pauline Adler

Rätsel für Vogtländer

○ D r ä ○ a n ○

Welcher vogtländische Begriff verbirgt sich unter diesen Punkten? In der nächsten Ausgabe werden diese Punkte durchsichtig.

Auflösung vom letzten Monat: **Sprengstütz**
Sagt man für einer Gießkanne.

Britta Kanz wieder Tennis-Vogtlandmeisterin



Die Freie Presse (Foto) titelte sie als "Steffi Graf des Vogtlandes", sie ist Seriensielerin bei den Vogtländischen Tennismeisterschaften und erzielte einen neuen Rekord. Britta Kanz erspielte sich in diesem Jahr zum 3. Mal hintereinander alle 3 möglichen Titel. Das bedeutet, sie gewann wiederum im Einzel, im Doppel

und im gemischten Doppel. Diese Serie konnte bisher noch keine Spielerin im Vogtland erreichen. Was sich im ersten Moment so einfach liest, verlangt in der Realität enormen persönlichen Einsatz, Können und stetiges Training. Dieses, gepaart mit viel Freude an diesem Sport, treffen bei der Rodauerin zusammen.

Das Resultat sind die Erfolge über die wir uns alle freuen. Wir gratulieren Britta, der "Tenniskönigin des Vogtlandes", ganz herzlich zu diesem Erfolg und wünschen ihr für ihre persönliche Zukunft alles Gute. *B.M.*

NEUMEISTER

Das **Tischler- und Zimmererhandwerk**

Wir fertigen und bieten für Sie an:

- Tischlerei- und Zimmereiarbeiten aller Art
- Dächer, Carports, Vordächer
- Außen- und Innentüren
- Fenster aus Holz, Holz-Alu und Kunststoff
- Treppen und Treppenrenovierung
- Individueller Innenausbau und Möbelbau
- Fliegenfenster
- Montage von Rollläden
- Trockenbau

Tobertitzer Straße 4
08539 Rodau

Telefon: 037435 - 5264
Telefax: 037435 - 51609